

Unstrut und Saale 2010: Kein Wein, dafür mehr Wasser

Am letzten Augustwochenende machte sich eine Gruppe unserer jüngeren Vereinsmitglieder auf, um auf den Spuren der Altvorderen... nein, das ist übertrieben. Die diesjährige „Jugendwanderfahrt“ führte uns auf Unstrut und Saale von Rossleben nach Bad Dürrenberg. Einige Teilnehmer folgten damit aber dem Kurs ihrer Väter, die im Jahr 2002 schon Unstrut und Saale berudert hatten. Frank kann nun als Einziger für sich in Anspruch nehmen, sowohl bei der „alten“ als auch bei der „jungen“ Unstrut-Saale-Fahrt dabei gewesen zu sein. Am Donnerstagabend um halb sieben brachen wir mit dem KSB-Bus und vier Gig-Zweiern auf dem Bootshänger gen Westen auf. Noch vor Einbruch der Dunkelheit erreichten wir den Zeltplatz Bottendorf bei Rossleben. Torsten und Sebastian waren kurz zuvor angekommen und konnten uns schon den Liege- und Zeltplatz zeigen. Nach dem Abladen des Bootshängers versuchten wir, das letzte Tageslicht für den Zeltaufbau zu nutzen. Mario und Florian mussten kein Zelt aufbauen, da sie von ihrem Zelt nur die Planen mitgebracht hatten. Sie durften die kommende Nacht auf einer nur mäßig wind- und insekten-geschützten, aber gut überdachten Terrasse verbringen. Die Überdachung war auch nötig, denn schon in der Nacht begann es, ergiebig zu regnen. Zum Abendessen grillten wir leckere Steaks und genossen

die kühle Nachtluff. Frank und Benita kamen aus Berlin nach Sachsen-Anhalt und stießen erst zu später Stunde zu uns, konnten jedoch im Schein ihrer Petromax das Zelt aufbauen – die Taschenlampen waren für den gruseligen Weg zur Toilett reserviert. Kurz nach Mitternacht war auf dem abgelegenen Zeltplatz Bottendorf kein Geräusch mehr zu hören.

Am Freitagmorgen wurden wir von prasselndem Regen geweckt. Zum Frühstück saßen wir unter einem Holzdach, während die Zelte aufgehängt im Wind an Marios und Florians Schlafplatz trockneten. Als wir nach dem Frühstück die Boote anbauen und das Gepäck einladen, flaute der Regen langsam ab und wir hofften auf einen trockenen Tag. Doch wir sollten enttäuscht werden: Den ganzen Tag lang zogen heftige Regenschauer über uns hinweg und machten das Ausziehen der Regenjacke in den sonnigen Phasen zum Glücksspiel. Die Strömung der Unstrut war stärker als erwartet, weshalb wir uns über weite Teile der Strecke treiben lassen konnten. Zum Mittagessen legten wir in Wennungen an. Die Idee war, einen Imbissstand aufzusuchen und dort schnell unsere knurrenden Mägen zu füllen. Auf unsere Frage, ob es im Ort einen Supermarkt gebe, wurden wir erstaunt gefragt, ob wir zu Fuß bis dahin wollten. Wir wollten! Der Weg zum Supermarkt war nicht länger als andgedroht, doch unterwegs verlo-



ren wir mit Thomas, Frank und Benita noch die Mannschaft der Zufall, die dem Hinweis zu einem Imbiss gefolgt war. Beim Supermarkt am Ortsrand fanden wir jedoch auch eine schnelle Verköstigung und konnten obendrein noch die Getränkevorräte aufstocken. Gleich nach der Mittagsrast erreichten wir die im Wasserwanderführer als unpassierbar beschriebene Stelle, eine Baustellenbrücke bei Burgscheidungen. Der jugendliche Übermut von Frank, Benita und Thomas im „Testboot“ ersparte uns glücklicherweise das mühsame Umtragen. Der Rest der Tagesetappe von insgesamt 31,5km flog an uns vorbei, denn dank der schnellen Strömung erreichten wir den Wasserwander-rastplatz Laucha frü-her als geplant. Dieser überzeugte uns durch seine nahezu komfortable Ausstattung: Es gab Duschen, einen Lagerfeuerplatz und Tipis zum

Schlafen, worüber sich besonders Florian und Mario freuten. Das sonst übliche Badevergnügen am Ende eines Wanderfahrttages musste ausfallen, weil sich bei den niedrigen Temperaturen niemand ins Wasser traute. Ein paar von uns nutzten die Duschen, während die anderen sich auf die Vorbereitung des Abendessens stürzten: Es gab einen scharfen Feuertopf mit Kartoffel-einlage, und da wir auch genug Brot und Kartoffeln auf unsere Reise genommen hatten, sind sogar Florian und Benita satt geworden. Der Höhepunkt des Abend-programms aber war Thomas' wilde Schafjagd. Zwei Schafe, deren löchriges Gehege sich ganz nah bei unserem Zeltlager befand, waren es offensichtlich gewohnt, morgens und abends einen kleinen Spaziergang über den ganzen Rastplatz zu machen. Warum es dann plötzlich zu einer kleinen Jagd

auf die Tiere kam und ob diese erfolgreich war, soll hier nicht erörtert werden. Am nächsten Morgen jedenfalls waren beide Schafe munter und wohlbehalten unterwegs und grasten fleißig den Platz ab. Zum Frühstück wurden wir von den Wasserwanderrastplatzwärtlern und Kanuverleihbetreibern mit frischen Brötchen versorgt, die Idylle wurde jedoch bald gestört: Eine große Truppe von Freizeitkanuten fiel über den Platz her, nahm die dort gelagerten Mietboote in Beschlag und verschwand zu Wasser. Es sollte nicht unsere letzte Begegnung an diesem Tag sein... Rasch ließen wir die Boote zu Wasser und machten uns auf den Weg nach Freyburg, wo wir für die Mittagspause eine Weinverkostung geplant hatten. Doch zu früh gefreut: In der Schleuse bei Zscheipitz verschluckte Mario eine Wespe und wir waren gezwungen, am Gasthaus Mühle

Zeddenbach anzulegen. Beim Warten auf den Notarzt wurde beschlossen, die Mittagsrast vorzuziehen. So konnten wir bei deftigen Hauptspeisen und süßen Kuchenstücken auch noch einigen Regenschauern entgehen. Als Marios Luftzufuhr nicht mehr in Gefahr war, starteten wir zur Nachmittagsetappe. An der Schleuse Neuenburg holten wir die Lauchaer Kanutruppe ein. Dass die Kanuverleiher ihre Kunden nicht immer ausführlich in die Geheimnisse und Gefahren des Wassersports einweisen, ist hinlänglich bekannt. Nachdem den meisten Kanuten die Einfahrt in die Schleusenkammer gut gelungen war, blieb noch der Schleusenvorgang selbst zu meistern. Die Kanuten erkannten recht schnell, dass wir uns an den Kammerwänden festhielten und dass so ein Kanu ja viel kleiner ist als ein Ruderboot. Leider schlussfolgerten

sie daraus messerscharf, dass sie sich einen Vorteil verschaffen könnten, indem sie sich während des Schleusens zwischen uns hindurch „treiben“ lassen könnten, um dann vor uns zu sein! So mussten wir dann 50 Kanus überholen, deren Insassen auf die starke Strömung nur mit einem Zickzack-Kurs reagieren konnten.

schwimmbad einzukehren. Eine Weinverkostung konnte mangels Auswahl leider auch hier nicht stattfinden, vielleicht war dies aber das Glück der Besatzung von MobyDick: Bei Beuditz verfehlt Steueremann Florian die Einfahrt zur Schleuse, und das nicht mal knapp! Nur durch kräftige Ruderschläge gelang es Mario und Tina, ein



Der schöne Anblick der prächtigen Weinhänge am Ufer der Unstrut stimmte uns wieder froh und gelassen, und wir ließen uns bis zur Saalemündung treiben. Beim Zusammenfluss von Saale und Unstrut hatten wir durchaus zu kämpfen, entgegen der starken Strömung an dem Fährhaus anzulegen, in welchem schon die Wanderfahrtteilnehmer 2002 Rast gemacht hatten. Da dort jedoch bald ein Fahrgastschiff anlanden sollte, wurden wir vertrieben und legten am anderen Ufer an, um in der Gastlichkeit am Natur-

Befahren des Wehres zu verhindern. Auf diesen Schreck wurde natürlich der Schleusenschnaps umso freudiger eingenommen. Bei Einbruch der Dämmerung kamen wir nach 30km am Wasserwanderrastplatz Leißling an. Eine Anlegemöglichkeit war aufgrund des Hochwassers praktisch nicht vorhanden, und so wurden bis auf das Führungsboot alle Zweier in einem kleinen Zulauf der Saale entladen und festgebunden. Im Dunkeln bauten wir unsere Zelte auf und bereiteten in Gemeinschaftsarbeit das Abendessen vor. Elli



zerteilte fachgerecht die übrig gebliebenen Steaks vom Vorabend, während Hannes und Sebastian die Gemüsezerkleinerung vornahmen. Für das Würzen der Fleischpfanne waren wie üblich Felix und Thomas zuständig. Da die Temperaturen schon kurz nach dem Abendessen auf 10°C gefallen waren, versuchte Rudi den ganzen Abend lang, mit feuchtem Holz ein Lagerfeuer im Nieselregen zu entfachen – es hat übrigens nicht geklappt. Der Begriff des wärmelosen Rauchfeuers kam hier völlig zu Recht auf. Die Kälte trieb uns dann auch schnell in die Zelte. Am Sonntagmorgen konnten wir nach einem etwas stillen Frühstück und je einer Katzenwäsche in Rekordzeit ablegen (auch die Zufall!), da wir ja nicht jedes Boot einzeln ins Wasser setzen und beladen mussten. Die Strecke bis zu unserem Zielort Bad Dürrenberg war unvermutet lang.

Trotzdem konnten wir wegen der starken Strömung den Zeitplan einhalten, anstrengend war es jedenfalls nicht für die Ruderer. Durch den hohen Wasserstand gab es aber sehr viele Verwirbelungen und Gegenströmungen, was den Steuerleuten Einiges abverlangte. Ohne einen Regenguss erreichten wir nach 24km gegen Mittag den Kanuverein Bad Dürrenberg. Schnell waren die Boote abgebaut und nebst allem Gepäck verstaut. Ein Teil von Franks und Benitas Utensilien sollte mit uns nach Eilenburg reisen, da in Torstens Auto kein Platz für vier Personen samt Wanderfahrt-ausrüstung ist. Mit Auto und KSB-Bus machten wir uns auf die Suche nach einer Gaststätte, die auch am Sonntagnachmittag Mittagessen serviert. Fündig wurden wir gleich bei der ersten Adresse, „Zum Kutscher“. Dort wurden wir sehr freundlich mit schmackhaften

Gerichten versorgt, man nahm uns auch nicht den Verbrauch einer ganzen Flasche Worcester-Soße übel. Gegen 16 Uhr verabschiedeten wir uns: Sebastian, Torsten, Frank und Benita mussten noch einmal nach Bottendorf, während der Rest mit den Booten gen Heimat fuhr. Schon um 19 Uhr hatten wir den Anhänger abgeladen und konnten erschöpft die Heimfahrt antreten. Die erfahrenen Ruderer aus dem Verein hatten uns nicht zuviel versprochen: Unstrut und Saale sind mit ihren Weinhängen und den vielen Übernachtungsmöglichkeiten ein lohnendes Ruderrevier, das zudem noch schnell zu erreichen ist. Eine Weinverkostung sollten wir leider nicht erleben, dafür hat uns das ungewöhnliche Augustwetter

eine Menge Wasser beschert. Eine verkürzte und trotzdem sehr schöne Wanderfahrt, nach der man sich schon auf die nächste Tour freut. Ein herzlicher Dank geht an Felix als Organisator dieser Fahrt, die Einkäufer und die fleißigen Küchenhelfer! Nicht zu vergessen sind auch Andreas freundliche Bereitstellung der Sanitätsausrüstung und die Hilfe aller, die hier nicht erwähnt sind.

Alle Teilnehmer:
 Frank, Benita, Thomas (Zufall)
 Rudi, Elli, Hannes (Schwalbe)
 Sebastian, Felix, Torsten (Freundschaft)
 Florian, Mario, Tina (MobyDick)

Tina



Leipziger Landstraße 5 • 04838 Eilenburg

DIETMAR WEINERT

STRASSENBAUUNTERNEHMEN GmbH

Straßenbau • Wegebau • Kabelbau • Kanalbau • Parkplätze • Baggarbeiten

Tel./ Fax 0 34 23/ 60 25 36 • Funktéléfon 01 61/ 3 33 07 43
 Privat Tel.: 0 34 23/ 60 21 51